Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 171. **Bromberg, Sonnabend den 28. Juli 1928.** **52. Jahrg.**

Glossen zum Tage.

Frankreich will ein Ost-Locarno.

In einem Artikel über die Frage der Rheinlandräumung nimmt die Pariser **„Ere Nouvelle"** den bekannten Vorschlag de Jouvenels auf, die vorzeitige Räumung des Rheinlandes durchzuführen gegen die Verpflichtung Deutschlands, ein „Locarno des Ostens" abzuschließen. Das Blatt erklärt, wenn Frankreich aus den Verhandlungen über die Räumung nicht den Nutzen ziehe, eine gewisse Zahl noch schwebender Fragen dabei zu regeln, dann gehe die wertvollste Gelegenheit, das Werk von Locarno zu befestigen, verloren. Das Verlangen nach militärischen Garantien für die deutsche Westgrenze würde zu schwierigen und endlosen Debatten führen. Da aber Frankreich nicht nur die Verteidigung der Rheingrenze, sondern auch die Verteidigung der Weichselgrenze auf sich genommen habe, Deutschland jedoch hinsichtlich seiner Ostgrenze noch keine endgültige Verpflichtung eingegangen sei, so müsse man von Deutschland als Gegenleistung für die vorzeitige Räumung des Rheinlandes

Sicherheitsgarantien für die polnische Grenze

verlangen, d. h. den Abschluß eines „Locarno des Ostens".

In ähnlicher Richtung bewegt sich ein Artikel **Gustave Hervés** in der „Victoire". Hervé ist bekanntlich seit kurzer Zeit ein überzeugter Anhänger der deutsch-französischen Wiederannäherung. In der „Victoire" setzte er sich am Mittwoch mit der französischen Rechten auseinander, die seine Versöhnungspolitik mit Deutschland mit dem Hinweis auf die Wiener Veranstaltungen bekämpft. Es sei gewiß, so führt Hervé u. a. aus, daß ein wahrer deutsch-französischer Friede von Frankreich nach der Räumung der besetzten Gebiete noch andere Opfer verlangen werde; darunter in erster Linie die

Zustimmung Frankreichs zum Anschluß

von sieben Millionen Deutschösterreichern an Deutschland. Dieser Anschluß sei heute tatsächlich vollzogen, zur Vermeidung diplomatischer Zwischenfälle mit den Alliierten aber noch nicht amtlich angekündigt. Sofern die Außenminister von Frankreich, Italien, Polen und England keine schlechten Außenminister seien, müßten auch sie erkennen, daß Deutschland sich aus dem eigentlichen Deutschland mit 64 Millionen Einwohnern und einem Österreich-Deutschland mit sieben Millionen Einwohnern zusammensetze. Der offizielle Anschluß Österreichs werde für das republikanische Deutschland eine große Befriedigung der Eigenliebe und des Stolzes sein, ohne an der Wirklichkeit der Dinge etwas zu ändern. Diese Genugtuung müßte Frankreich ohne Zögern an dem Tage geben, an dem das neue Deutschland sie von Frankreich als Unterpfand eines wahren deutsch-französischen Friedens verlange. Frankreich müsse sich höchstens mit Italien und der Tschechoslowakei einigen, bevor es Ja sage und verlangen, daß das angeschlossene Österreich auf ewige Zeiten ebenso entmilitarisiert werde wie das Rheinland. Zum Schluß setzt sich Hervé für die

Rückgabe von Togo und Kamerun an Deutschland

ein, da das französische Kolonialreich groß genug sei, um diese ritterliche Geste zu gestatten.

Nachdem Hervé also gestern noch auseinandergesetzt hatte, Frankreich könne sich auf die Dauer dem Anschluß Österreichs an Deutschland nicht widersetzen, erklärt er am Donnerstag, daß es zwei deutsche Forderungen gebe, die Frankreich auf keinen Fall erfüllen könne:

die Abschaffung des polnischen Korridors

und die in der Präambel des Versailler Vertrages angekündigte **allgemeine Abrüstung** Europas. „In diesem Punkte", sagt Herr Hervé, „können die Deutschen sicher sein, selbst von den friedlichsten und für die deutsch-französische Annäherung am meisten eingenommenen Franzosen zwei klare und kategorische Ablehnungen zu erhalten." Hervé fordert daher Deutschland auf, das „kleine Opfer" für den Frieden zu bringen und **die Existenz des polnischen Korridors freiwillig anzuerkennen.** Hinsichtlich der allgemeinen Abrüstung erklärt Hervé, der Völkerbund befinde sich noch in einem zu embryonenhaften Zustand, als daß Frankreich ihm die Sorge überlassen könne, sein Gebiet zu verteidigen. Es handle sich hier um die Frage der Sicherheit, eine Frage von Leben und Tod. **Keine französische Regierung werde sich vorläufig mit einer allgemeinen Abrüstung einverstanden erklären.** —

Das „Berliner Tagebl." bemerkt zu diesen französischen Wünschen recht lakonisch: **„Es braucht kaum noch ausdrücklich versichert zu werden, daß die Forderung, Deutschland solle die frühere Rheinlandräumung durch ein sogenanntes „Ostlocarno" erkaufen, für die deutsche Nation vollkommen unannehmbar ist.** Darüber sind sich alle Parteien einig, was auch bei den außenpolitischen Erörterungen im Reichstag klar genug zum Ausdruck gekommen ist."

*

Keine politischen Zugeständnisse?

Anknüpfend an einem im Berliner „Lokalanzeiger" erschienenen Artikel über die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen, in dem es heißt, daß man sich das Zustandekommen des Abkommens lediglich in dem Falle denken könne, wenn die polnische Seite die deutschen Hauptforderungen erfüllt, und zwar die Grenzzonenverordnung aufhebt, auf das Recht des Landankaufs (soll wohl heißen: Wiederkaufs) von deutschen Ansiedlern verzichtet und ihrer Liquidationspolitik vollkommen entsagt, stellt der der Regierung nahestehende „Głos Prawdy", der vorausschickt, daß er Anhänger der Normalisierung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Polen und Deutschland sei, fest, daß bei einer derartigen Behandlung der Sache eine Grundlage für eine Diskussion über den Wirtschaftsvertrag nicht gegeben sei und daß dann die Diskussion selbst nur eine Zeitverschwendung wäre. Das Blatt teilt den von dem deutschen Blatt aufgestellten Grundsatz der beiderseitigen Opfer zugunsten einer Verständigung, hält es aber nicht für möglich, auf seinen zusätzlichen Grundsatz zu verzichten, der lautet: In Wirtschaftssachen darf nur von wirtschaftlichen Opfern und Zugeständnissen, nicht aber von politischen die Rede sein. Der „Głos Prawdy" hält die Behauptung für eine freie Phantasie, daß auf deutscher Seite die Opfer wirtschaftlicher Natur viel größer seien werden als die polnischen. In Wirklichkeit sei dies ein vollkommen unbegründetes „Jonglieren mit Worten", da es noch nicht bewiesen worden sei, daß die polnischen Opfer für den polnischen wirtschaftlichen Organismus weniger beschwerlich sein würden als die Opfer der anderen Seite.

Sollte es zu einer Diskussion über politische Themen kommen, so werde Polen mit seinem Register der Sachen, die die Atmosphäre des Zusammenlebens der beiden Völker trüben und die im Interesse des Friedens und des Gelingens von seinen Nachbarn liquidiert oder in versöhnlichem Geiste entschieden werden müßten, hinter Deutschland nicht zurückstehen. „Vorläufig", so schließt der „Głos Prawdy" sprechen wir nur von Fragen des wirtschaftlichen Austauschs und werden uns strikte an diesen Gegenstand halten. In diesem Punkte ist die Solidarität der polnischen öffentlichen Meinung vollkommen und bildet eine starke und dauernde Stütze für unsere Delegierten und den bombardierten (?) polnischen Gesandten in Berlin." —

Zu dieser Abwehr des „Głos Prawdy", deren Heftigkeit keineswegs ihrer Berechtigung entspricht, möchten wir kurz bemerken, daß die drei im „Berliner Lokalanzeiger" erwähnten Hauptforderungen durchaus nicht rein politischer, sondern eher wirtschaftspolitischer Natur zu sein scheinen. Es ist eine Torheit, das moralische Recht Deutschlands zur günstigen Erledigung dieser Vorbedingungen, denen man auf polnischer Seite keine analogen Vorbehalte entgegenstellen kann, leugnen zu wollen. Was nützt ein Niederlassungsrecht, wenn durch Grenzzonenverordnung, Liquidation und Wiederkauf seine Erfolge mehr als aufgewogen werden? Was nützt ein wirtschaftlicher Ausgleich, wenn gleichzeitig durch ständige politische Verärgerung, die von schweren wirtschaftlichen Verlusten begleitet wird, der Wirtschaftsfriede eine unnötige Unterbrechung erfährt.

Auch die Behauptung des Berliner Blattes, daß bei einem Vergleich der rein wirtschaftlichen Positionen die deutsche Seite mehr Opfer zu bringen hätte als die polnische und daß deshalb ein Entgegenkommen in den angedeuteten Hauptfragen die Situation der polnischen Delegation erleichtern wird, ist für den Kenner der Verhältnisse durchaus der Erörterung wert. Es ist kein „Jonglieren mit Worten" und kein „Spiel der freien Phantasie", wenn man zugibt, **daß die gesamte öffentliche Meinung Polens lieber auf das Liquidations- und Ansiedlerunrecht verzichtet, als daß es seine Exportforderungen mit allzu hohen Zugeständnissen für den rein wirtschaftlichen Import belastet und damit die junge polnische Industrie gefährdet.** Der „Głos Prawdy" ist ebenso wenig zum Sprecher des Volkes gewählt, wie der Westmarkenverein, der sich gleichfalls gern diese Rolle eines Bevollmächtigten der polnischen Nation anmaßt.

Unterzeichnung des Kellog-Paktes am 27. August d. Js.

Paris, 27. Juli. PAT. Amtlich wird gemeldet, daß die Unterzeichnung des Antikriegspaktes im Außenministerium in Paris am 27. August d. J. erfolgen wird. Zu diesem feierlichen Akt werden persönlich erscheinen: die Minister Kellog, Briand, Chamberlain, Stresemann, Hymans, Zaleski und Benesch. Die Ankunft des Ministerpräsidenten Mussolini und des japanischen Ministerpräsidenten Tanaka ist zweifelhaft.

Der Berliner Presse zufolge gibt man in dortigen politischen Kreisen der Freude darüber Ausdruck, daß die Unterzeichnung des Antikriegspakts in Paris erfolgt, da man hieraus im Zusammenhange mit der Begegnung der Minister der europäischen Mächte eine günstige Wendung in den Verhandlungen über die vorzeitige Rheinlandräumung erwarte. Die Tel.-Union betont, daß man in den politischen Kreisen Berlins den künftigen deutsch-französischen Verhandlungen mit großen Hoffnungen entgegensehe, da die direkten Unterredungen zwischen dem Reichsaußenminister Stresemann und dem französischen Ministerpräsidenten Poincaré in hervorragendem Maße zur Annäherung zwischen den beiden Großmächten beitragen würden. Das „Berliner Tageblatt" erfährt, daß Stresemann vor seiner Abreise nach Paris noch eine Konferenz mit dem Sowjetkommissar für Äußeres Tschitscherin abhalten werde, dessen Ankunft in Berlin Mitte August erwartet wird. Tschitscherin werde bei seiner Anwesenheit in Berlin dem Minister Stresemann einen Besuch abstatten, und man nimmt an, daß es bei dieser Begegnung zu Unterredungen über die gegenwärtigen deutsch-russischen Beziehungen im Zusammenhange mit dem Schachty-Prozeß kommen werde.

*

Verdächtige Eile.

Danzig, 26. Juli. PAT. In einem Kommentar zu der Meldung, daß die Unterzeichnung des Kriegsächtungspakts am 27. August in Paris erfolgen soll, schreibt die sozialdemokratische Danziger „Volksstimme":

„Die Eile, mit der Amerika auf die Unterzeichnung des Paktes drängt, ist verdächtig. Sie bestätigt den Eindruck, daß es sich hier um ein Propagandamanöver handelt." Unter Hinweis auf die von England und Frankreich in bezug auf den Pakt gemachten Vorbehalte stellt das Blatt fest, daß diese Vorbehalte den Pakt und dessen Bedeutung untergraben hätten. „Die Vorbehalte Frankreichs in bezug auf die Traktate von Locarno und die Verpflichtungen über den Völkerbund seien begründet gewesen. Bedenklich seien jedoch die Vorbehalte Frankreichs über das Bündnis mit den Staaten der Kleinen Entente und mit Polen.

Verspätete Eröffnung der Herbstsession.

Warschau, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Hier sind Gerüchte im Umlauf, daß die Eröffnung der Herbstsession des polnischen Parlaments eine Verspätung erfahren werde und zwar infolge der Arbeiten der Regierung an der Verfassungsreform. Die Herbstsession der gesetzgebenden Körperschaften, die Ende Oktober dieses Jahres beginnt, soll der Frage der Verfassungsreform gewidmet sein.

In einer Korrespondenz aus Warschau nimmt der „Manchester Guardian" bei einer Besprechung der sozialistischen Opposition gegenüber der polnischen Regierung an, daß der Sejm aufgelöst und die Verfassungsreform auf dem Wege der Einberufung der Wojewodschafts-Landtage unter Umgehung des Sejm durchgeführt werden würde.

Baltische Wirtschafts-Union?

Berlin, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die gestrige Presse meldet aus Reval, daß die dortigen Zeitungen ein neues Projekt der Milderung des polnisch-litauischen Konflikts besprechen, das seinen Ursprung angeblich in London hat. Nach diesem Projekt soll eine wirtschaftliche Föderation zwischen Polen, Lettland und Litauen zustande kommen, wobei Wilna und die Wilnaer Wojewodschaft von der polnischen Regierung, Memel dagegen von der litauischen Regierung die Autonomie erhalten sollen. Die Zollgrenzen zwischen diesen drei Staaten würden aufgehoben werden.

Die Berliner „Deutsche Tageszeitung" meint, daß diese Meldung einen polnischen Versuchsballon darstelle, und daß die Verwirklichung dieses Planes das Ende nicht allein Litauens, sondern auch anderer baltischer Staaten bedeuten würde.

Die Kroaten verlangen vollkommene Autonomie.

Belgrad, 26. Juli. Die innere Lage in Jugoslawien hat eine bedenkliche Verschärfung erfahren. Die kroatischen Abgeordneten haben ihre Beziehungen mit Belgrad vollständig abgebrochen. Zwischen Belgrad und Agram herrscht eine so gespannte Atmosphäre, daß die bis jetzt herrschende Kabinettskrise zu einer Staatskrise geworden ist. In Agram halten die kroatischen parlamentarischen Vertreter Reden, in denen die vollkommene Autonomie für Kroatien gefordert wird. Sie betonen, daß der allgemeine Charakter des Bundesstaates gewahrt werden müsse, daß die Kroaten jedoch wenig Gemeinsames mit den Serben hätten, die sich noch dazu solcher Mittel bedienen, wie des politischen Mordes im Parlament. Infolgedessen ist anzunehmen, daß die Bildung des neuen Kabinetts durch den slowenischen Volksführer Koroschetz wenig Aussichten auf Erfolg hat.

Neue Perspektiven in den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Unter dieser Überschrift bringt der „Kurjer Poranny", der bekanntlich der Regierung nahe steht, einen längeren Auffsatz aus der Feder eines Herrn **F. Bierkiewicz**, der in dem Problem der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen das internationale Moment hervorhebt und von diesem Gesichtspunkt aus zu dem Schluß kommt, daß die Verhandlungen letzten Endes doch zu einem positiven Ergebnis führen würden. Herr Bierkiewicz schreibt:

Zweifellos arbeitet die Zeit für eine deutsch-polnische Verständigung. Gar zu tiefe Wurzeln hat in den Seelen der Völker die Erinnerung an den Weltkrieg und seine fatalen Wirtschaftsfolgen geschlagen, gar zu deutlich beginnt in der Zeit des Radios und des Flugzeuges die gegenseitige wirtschaftliche Abhängigkeit der Staaten in die Erscheinung zu treten, als daß man sich den deutsch-polnischen Wirtschaftskrieg für die Dauer eines noch längeren Zeitabschnittes vorstellen kann. In der Organisierung des Friedens hat die Menschheit in der letzten Zeit bedeutende Schritte nach vorwärts unternommen. Der Kellog-Pakt lehnt in seiner neuen Formulierung zweifellos eventuelle Revindikations-Absichten Deutschlands, die nicht anders wie auf dem Wege des Krieges erreicht werden könnten, ab und stärkt damit den Boden für eine tatsächliche dauernde Befriedung der deutsch-polnischen Beziehungen.

Parallel mit den Fortschritten der internationalen Arbeit an der Befriedung der politischen Verhältnisse werden bedeutende Fortschritte auf dem Gebiet der internationalen Arbeiten an der Befriedung der wirtschaftlichen Verhältnisse gemacht. Unter den Auspizien des Völkerbundes wurde zum Beispiel eine große Aktion zur Einführung der wirklichen Freiheit auf dem Gebiet des internationalen Handels und zur Beseitigung aller Hindernisse unternommen, welche die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse hemmen. **Diese Aktion bewegte sich in drei Richtungen:**

1. Aufhebung der in einer Reihe von Staaten verpflichtenden Ein- und Ausfuhrverbote;
2. Regelung des Umsatzes mit Waren, die den sanitären und veterinären Bestimmungen unterliegen;
3. einheitliche Regelung des Niederlassungsrechtes.

Die erste Serie dieser Arbeiten wurde nach zwei internationalen Konferenzen mit der Unterzeichnung einer Konvention abgeschlossen, durch die sämtliche Ein- und Ausfuhrverbote, mit Ausnahme einiger, auf die man sich geeinigt hatte, aufgehoben werden. Unter diesen letzten Verboten befindet sich die Polen interessierende Kohle. Die Quelle der augenblicklichen Beibehaltung dieses Verbots war die Notwendigkeit, durch die erste Konferenz das von England eingebrachte Verbot der Einfuhr von Farbstoffen zu akzeptieren. Dieses Verbot verpflichtet bis zum Jahre 1930, und es unterliegt kaum einem Zweifel, daß es in diesem Jahre aufgehoben und im Zusammenhange damit auch das Einfuhrverbot für Kohle annulliert werden muß.

Einen bedeutenden Fortschritt haben auch die Arbeiten an den Veterinär-Problemen gemacht. Aus dem Gang dieser Arbeiten geht klar hervor, daß die absurde These, auf Grund deren die Einfuhr von 200 000 Schweinen unschädlich, jedoch die von 500—600 000 aus veterinärischen Gründen unzulässig sei, fallen gelassen werden muß, und daß sich die Anwendung der Veterinärbestimmungen für wirtschaftliche Zwecke, d. h. die Unterscheidung der Staaten und die Festsetzung der Einfuhrmengen aus ihnen auf internationalem Boden als unmöglich erweisen wird. Bezeichnend für diese glückliche Richtung der Arbeiten ist die durch die zweite internationale Konferenz beschlossene Ablehnung des tschechischen Antrages auf Beibehaltung des Einfuhrverbotes für Vieh. Dieser Antrag wurde auch von der deutschen Delegation nicht verteidigt; sie meldete auch für sich keine ähnlichen Vorbehalte an.

Die Arbeiten an der einheitlichen Regelung des Niederlassungsrechtes befinden sich gegenwärtig im Anfangsstadium der Besprechung der angemeldeten Initiative.

Es ist klar, daß die Richtung und die Ergebnisse der oben erwähnten internationalen Arbeiten einen entscheidenden Einfluß auf den Inhalt der zweiseitigen Abkommen zwischen den Staaten und damit auch auf den Inhalt der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen werden ausüben müssen, um so mehr, als beide Staaten, d. h. Deutschland und Polen, an diesen internationalen Arbeiten einen hervorragenden Anteil nehmen. Man könnte es sich schwer vorstellen, und dies wäre eine böse Prognose für die Genfer Arbeiten, würden die deutsch-polnischen Verhandlungen sich auch weiterhin in der bisherigen Richtung bewegen, d. h. in der Richtung der Beibehaltung der Reglementierung der Ein- und Ausfuhr von Kohle, von Tieren und Produkten tierischen Ursprungs, sowie von Eisen auf der einen Seite und einer Reihe von industriellen Artikeln auf der anderen; um so mehr, als die gegenwärtigen deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen für den weiteren Gang der erwähnten internationalen Arbeiten eine direkt ausnahmsweise Bedeutung haben. Denn Polen hat die internationale Konvention in der Frage der Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote mit dem Vorbehalt unterzeichnet, daß sie erst dann ratifiziert werden kann, wenn Polen die Freiheit der Ausfuhr und Einfuhr auch für seine Hauptexport-Artikel, nämlich für Kohle, Tiere und Produkte tierischen Ursprungs, sowie für Eisen erlangt. An diesem Vorbehalt hielt die polnische Delegation in der zweiten internationalen Konferenz fest.

In der zweiten Konferenz gelangte ein Protokoll zur Annahme, auf Grund dessen die Ratifizierung der Konvention bis zum 8. August 1929 erfolgen und die Konvention bis zum 1. Januar 1930 in Kraft treten soll, sofern sie in diesem Termin von 18 Staaten, darunter auch von Polen, ratifiziert werden wird. Wenn also Deutschland an dem Standpunkt festhalten sollte, daß in dem zweiseitigen Abkommen seine Ein- und Ausfuhrverbote beibehalten werden, so könnte Polen auf Grund seines generellen Vorbehalts nicht rechtzeitig die internationale Konvention ratifizieren, die Konvention würde in dem vorgesehenen Termin nicht in Kraft treten, und der Völkerbund wäre gezwungen, eine neue internationale Konferenz einzuberufen, was zweifellos nicht erwünscht ist. Wir wissen nicht, welchen endgültigen Standpunkt die Deutsche Regierung einnehmen wird; bekannt ist auch noch nicht der Standpunkt der Polnischen Regierung. Man kann jedoch annehmen, daß sich die Polnische Regierung auch weiterhin auf der Genfer Linie bewegen wird. **Dagegen unterliegt es keinem Zweifel, daß, falls die Deutsche Regierung den Standpunkt der Reglementierung beibehält, die Polnische Regierung mit Rücksicht auf die große Bedeutung, die sie der Befriedung und Regelung der Beziehungen mit seinem westlichen Nachbarn beigemessen hat (??) und beimißt, auch diesen Standpunkt der Deutschen Regierung als Grundlage für die weiteren Verhandlungen annehmen wird.**

Loyalität.

Der Wiener Korrespondent der Polnischen Telegraphen-Agentur erfährt aus maßgebenden Kreisen, daß die deutschen Sänger aus Polen, die an den Schubert-Feierlichkeiten in Wien teilgenommen hatten, sich aller antipolnischen Manifestationen enthielten. Die deutschen Sänger aus Lodz, die dem Verbande der deutschen Gesangvereine in Polen angehören, entsandten an die polnische Gesandtschaft in Wien eine Delegation, welche die Gesandtschaft ihrer Loyalität gegenüber Polen versicherte. Die Lodzer Sänger hielten eine Versammlung ab, in der ein Hoch auf Marschall Piłsudski ausgebracht und beschlossen wurde, an den Marschall ein entsprechendes Telegramm zu richten.

Zeichen der Zeit.

Herr Starost oder Herr Oberst?

Wir lesen in dem in Kielce erscheinenden „Słowo":
„Bei einem Starosten in der Wojewodschaft Lublin sprach ein Interessent mit der Bitte vor, ihm die Genehmigung zum Waffentragen zu erteilen. In dieser Starostei herrscht die Sitte, daß der Gesuchsteller in dieser Sache persönlich mit dem Starosten konferieren muß. Der Interessent ließ sich daher bei dem Herrn Starosten melden und die Diskussion nahm etwa folgenden Verlauf:

Der Besucher: „Herr Starost! Ich kam, um Sie zu bitten, mir das Waffentragen zu gestatten."

Der Starost: „Ich bitte, mich nicht Starost zu titulieren, sondern mich mit „Herr Oberst" anzureden; sonst wird es mit der Waffe nichts."

Der Besucher: „Gut, Herr Starost. Wenn in Polen Primo de Rivera regieren wird, werde ich Sie mit „Herr Oberst" anreden; solange aber noch bei uns die republikanische Struktur besteht und die Konstitution verpflichtet, bitte ich Sie, Herr Starost, mir die Genehmigung zu erteilen."

Nach einer kurzen Pause kam die Antwort: „Gut, es wird erledigt werden!"

Die Wahrheit des Vorfalls ist verbürgt; sie klingt ein wenig komisch, ist aber recht charakteristisch."

Die Unklarheit der inneren Lage.

Zu der Frage, in welcher Richtung sich wohl die geplante **Reform der Verfassung** bewegen werde, äußert sich der nationaldemokratische **„Kurjer Poznański"** in einem Leitartikel in Nr. 336 vom 25. Juli u. a.:

„Soweit das Regierungslager in Frage kommt, kann sich leider niemand darüber orientieren, in welcher Richtung sich eigentlich seine Wünsche bewegen. Zwei Jahre sind seit der Mai-Revolution ungenützt verstrichen, und heute stellen nicht allein das Regierungslager als Ganzes, sondern selbst seine einzelnen Teile, der demokratische Flügel ebenso wie der konservative, ein chaotisches Bild dar. In einem Punkte nur sind sie einig, und zwar darin, daß die exekutive Gewalt verstärkt werden soll, wobei die Grundvoraussetzung in der Wahl des Staatspräsidenten durch eine allgemeine Volksabstimmung erblickt wird. Diese letztgenannte Forderung ist offensichtlich ein Nonsens, der in die Augen fällt; aber auch die einseitige Stärkung der exekutiven Gewalt ohne die Gesundung der gesetzgeberischen Gewalt und ohne die Regelung des beiderseitigen Verhältnisses ist keine richtige Reform der Verfassung; denn sie würde das Land in neue Wirrnisse stürzen. Außer der Parole der Stärkung der exekutiven Gewalt und der Wahl des Staatspräsidenten durch ein Plebiszit können wir einen positiven und irgendwie kristallisierten Plan aus dem Regierungslager nicht erfahren. Ein Blatt äußert sich so, ein anderes direkt in entgegengesetztem Sinne.

Und die Regierung selbst? Von ihrer Ansicht weiß man noch weniger, und wir zweifeln, ob dort bereits eine endgültige einheitliche und feststehende Ansicht in diesen Dingen besteht. Man weiß nur, daß Piłsudski gelegentlich der Tagung der Legionäre in Wilna Mitte August das Wort ergreifen will. Aber was er sagen wird, in welcher Richtung sich seine Ausführungen bewegen dürften und welche politischen oder allgemein konstitutionellen Folgen seine Rede haben wird, — dies alles bleibt ein Rätsel."

Zu dem gleichen Thema äußert sich die Warschauer **„Rzeczpospolita"**, ein Organ Korfantys und der Christlichen Demokratie, u. a. wie folgt:

„Die diesjährige Versammlung der Legionäre, die in Kürze zu erwarten ist, wird nicht nur in Polen mit Spannung erwartet, sondern in ganz Europa. An dieser Zusammenkunft sind zwei Dinge besonders interessant:

1. daß die Versammlung nach Wilna einberufen worden ist, und
2. daß bei dieser Gelegenheit Marschall Piłsudski eine große Rede halten soll.

Mit diesen beiden Einzelheiten verknüpfen sich viele Befürchtungen auf der einen und viele Hoffnungen auf der anderen Seite. Vor allem hofft die Öffentlichkeit, daß am 12. August Marschall Piłsudski die positive Seite seiner Ansichten über die Staatsverfassung bekannt geben wird, um die negative Seite, die er in seinem letzten Interview bezeichnet hat, zu vervollständigen. Niemand weiß, in welcher Richtung die Ansicht des Marschalls sich bewegen wird. Ob sie sich nach der Seite des Wilnaer „Słowo" hinneigen wird, das von der **„lombardischen Krone"** träumte, oder nach der **Diktatur**, nach der sich der „Głos Prawdy" sehnt, oder in der Richtung von **Neuwahlen** und in Richtung des alten Elends in dem bisherigen kryptodiktatorischen System, wie dies der „Czas" verlangt. Ausgeschlossen ist dies alles nicht."

Über die Art, wie die Verfassungsreform technisch in die Wege zu leiten wäre, äußert sich der Warschauer **„Kurjer Poranny"** u. a. wie folgt:

„Die Art der Durchführung dieser Aufgabe (nämlich der Änderung der Verfassung) kann sehr verschieden sein. Ziehen wir davon die kürzeste und die am meisten schablonenhafte in Betracht:

„Die Regierung legt dem Sejm ein von ihr entworfenes Projekt der Verfassung vor und erklärt, dieses Projekt stelle ein Ganzes dar, das keiner Abänderung unterworfen werden dürfe, und sie stelle bei dem Beschluß über dieses Projekt ohne Änderung in einem genau umgrenzten kurzen Termin die Vertrauensfrage. Wenn der Sejm diesem Verlangen nicht entspricht, so stellt die Regierung beim Staatspräsidenten den Antrag auf **Auflösung des Sejm.** Den Neuwahlen geht ein **Volksreferendum** voraus oder dasselbe wird mit den Wahlen verbunden, ob das Regierungsprojekt angenommen oder abgelehnt werden soll. Allerdings ist ein Referendum in der Verfassung von 1921 nicht vorgesehen, aber keine Verfassungsbestimmung verbietet seine Anordnung. Das Referendum wäre jedenfalls mit dem Geiste der Verfassung vereinbar, in der es heißt, daß die oberste Gewalt beim Volke sei. Es ist im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß bei einer entsprechend organisierten Aufklärung der Allgemeinheit über die Folgen der Beibehaltung des bisherigen Chaos das Referendum zu ungunsten des Projektes ausfallen könnte. Im Gegenteil kann mit einer elementaren und enthusiastischen Unterstützung jedes mutigen und ehrlichen Versuchs, die Staatsverfassung zu erneuern, gerechnet werden."

*

Wie sich die Engländer einen Staatsstreich in Polen vorstellen.

Die „Sunday Chronicle" meldet aus Warschau, und zwar angeblich aus gut informierter Quelle, daß Polen am Vorabend eines Staatsstreiches steht. Marschall Piłsudski beabsichtige nach Vertreibung des Parlaments sich zum König mit absolutistischer Gewalt zu proklamieren.

Russische Monarchisten-Propaganda in Polen.

Warschau, 26. Juli. Die Polizei hatte erfahren, daß im Kreise Kutno einige Männer, die sich für russische Fürsten und Generale ausgeben, unter der Landbevölkerung Propaganda für die Wiedererrichtung der Monarchie in Rußland betreiben.

Die Polizei beobachtete das Treiben dieser Männer und verhaftete einen Alexander Bologow, der sowohl als „Fürst" als auch als „General" aufgetreten war. Er wurde in einem Warschauer Untersuchungsgefängnis interniert.

Es ist eine Untersuchung eingeleitet worden, ob Bologow auf eigenen Antrieb oder im Auftrag der russischen Emigranten gehandelt hat.

Die polnischen Kommunisten — ein Stoßtrupp der Sowjets?

Warschau, 23. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, sprach Bucharin auf dem letzten Kongreß des Komintern u. a. auch über die polnische kommunistische Partei. Bucharin führte aus, die polnische kommunistische Partei stehe vor einer Gefahr, die abgewendet werden müsse, da diese Partei von ganz besonderer Wichtigkeit sei und im Fall eines Krieges dem Sowjetverband großen Nutzen bringen könnte; sie sei dann eines der wichtigsten Werkzeuge des Komintern überhaupt. Der letzte Kongreß der Fraktionen der polnischen kommunistischen Partei hätte nach endlosen Beratungen beinahe zu einer Spaltung geführt, wenn der Komintern auf die Tagung nicht einen gewissen Druck ausgeübt hätte. Zu einer Spaltung dürfe es aber nicht in einem Augenblick kommen, wo die Piłsudski-Regierung die Macht habe und einen Krieg vorbereite. Es sei doch sicherlich besser, wenn man es im Kriege mit einer geschlossenen kommunistischen Front in Polen zu tun habe, die auf seiten der Sowjets kämpfen werde, als mit einander bekämpfenden Führern mehrerer Fraktionen der kommunistischen Partei.

*

Pateks Protest an Moskau.

Warschau, 27. Juli. PAT. Der polnische Gesandte in Moskau, Patek, reichte am 25. d. M. in Narkomindiel (Kommissariat für auswärtige Angelegenheiten) dem Handelsvertreter Karachan einen Protest aus Anlaß der Rede ein, die Bucharin auf dem 6. Kongreß des Komintern gehalten hatte. Bucharin widmete in seiner Rede einen längeren Abschnitt den in der kommunistischen Partei Polens herrschenden Verhältnissen, wobei er der Hoffnung Ausdruck gab, daß der Kongreß dem Vollzugskomitee besondere Vollmachten zur Regelung der Verhältnisse in dieser Partei erteilen werde, zu dem Zweck, daß sich die Partei zu einer der Hauptkräfte entwickele, über die die kommunistische Internationale verfügen wird, daß die polnischen Kommunisten während eines Krieges als revolutionäre Soldaten gegen die eigene Regierung vorgehen möchten. Patek erklärt, daß der Inhalt der Rede Bucharins, der eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Polens ankündigt, eine grelle Verletzung des Artikels 5 des Rigaer Traktats darstelle.

Vor einem russisch-afghanischen Handels-Abkommen.

Moskau, 25. Juli. (PAT.) Während der Anwesenheit des Königs von Afghanistan fanden hier bekanntlich Unterredungen über den Abschluß eines sowjetrussisch-afghanischen Wirtschaftsabkommens statt, um die Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern zu beleben, die nach den Worten des Außenministers die Vorkriegsnormen noch nicht erreicht haben. Schon im Mai traf aus Kabul der afghanische Handelsminister in Moskau ein und führt dort auch jetzt noch die Wirtschaftsverhandlungen mit den Sowjets. Während der Verhandlungen stellte es sich heraus, daß die von der afghanischen Seite gestellten Bedingungen für den Abschluß eines solchen Traktats weit schwerer sind, als dies die sowjetrussischen Vertreter erwartet hatten. In politischen Kreisen wird angenommen, daß das Abkommen früher oder später doch zustande kommt, da es den Sowjets daran liegt, und zwar mit Rücksicht auf die Notwendigkeit, für ihre Waren ein neues Absatzgebiet zu erschließen, nicht minder, um ihre Einflüsse in Afghanistan zu befestigen, die man hier als Basis gegen den indischen Besitz Großbritanniens ansieht. Der afghanische Handelsminister soll jedoch zu den Politikern gehören, die Afghanistan von den sowjetrussischen Einflüssen befreien wollen.

Die Ozeanflieger in Danzig.

Die Ozeanflieger Hauptmann Köhl und Freiherr von Hünefeld, denen bei ihrem Aufenthalt in Königsberg am Mittwoch ein überaus herzlicher Empfang bereitet wurde, starteten am Donnerstag um 11½ Uhr mit der „Europa" zum Weiterflug nach Danzig. Beim Anrollen zum Start erlitt die Maschine eine Laufradbeschädigung und es wurde kurz darauf bekanntgegeben, daß die Flieger mit einer Ersatzmaschine starten werden, und daß die „Europa" nach erfolgter Ausbesserung nach Danzig nachgesandt wird. Der leichte Unfall auf dem Devauer Platz hatte zur Folge, daß die beiden Flieger erst um 2¼ Uhr auf dem Langfuhrer Fluggelände eintreffen konnten. Schon lange vor der Ankunft hatte sich — wie die „Danziger Ztg." meldet — ein zahlreiches Publikum eingefunden, und als die Flugmaschine gegen 2.15 gesichtet wurde, mögen es an 5000 Personen gewesen sein, die der Ankunft der Fliegerhelden harrten. Als die Flieger ihrer Maschine entstiegen waren, entlud sich die Begeisterung in Hochrufen, Hüteschwenken und Tücherwinken. Man kannte keine Grenzen und das aufgebotene Polizeikommando hatte es nicht leicht, die Massen zurückzuhalten.

Nach dem feierlichen Empfang fand abends um 8 Uhr in der Messehalle ein Tortragsabend statt, bei dem zunächst Baron von Hünefeld die Grüße Fitzmaurices überbrachte. Dann hielt Hauptmann Köhl einen Vortrag, in dem er den Ozeanflug der „Bremen" schilderte. Zum Schluß berichtete noch Baron v. Hünefeld über den Flug. Beiden Rednern wurden auch hier begeisterte Ovationen dargebracht.

„Marschall Piłsudski" noch nicht gestartet.

Die polnischen Ozeanflieger, die am Donnerstag bestimmt ihren Ozeanflug antreten sollten, scheinen ihren Start abermals verschoben zu haben, da bis Redaktionschluß am heutigen Freitag noch keine Meldungen über einen Abflug vorliegen.

Das tragische Schicksal Malmgrens.

Wie aus Moskau berichtet wird, stellte der russische Flieger Tschuchnowski fest, daß er auch auf den Filmaufnahmen, die er bei der Sichtung der Malmgren-Gruppe machte, drei Personen erkannte. Das Schicksal des schwedischen Gelehrten wird somit immer mysteriöser.

Nobiles Ankunft in Narwick.

Aus Stockholm wird berichtet: Zur Ankunft des „Citta de Milano", der Nobile an Bord hatte, hatte sich in Narwick schon am frühen Morgen eine große Menschenmenge am Kai versammelt, die jedoch der Ankunft des Schiffes mit eisigem Schweigen zusah. Keine Hand aus der großen Menschenmenge rührte sich beim Festmachen des Schiffes, und kein Vertreter der norwegischen Behörde war erschienen. Die italienische Besatzung baute einen mit Segeltuch bekleideten Landungssteg, damit Nobile ungesehen das Land erreichen kann, eine Maßnahme, die bei den Zuschauern ironische Bemerkungen hervorrief. Die Leute der „Italia" blieben unsichtbar. Sie bestiegen abends einen Eisenbahnwagen, der sie am Kai erwartete. Dieser Wagen ist dicht verschlossen, er wird in einem großen Bogen vom Kai um die Stadt herum nach dem Bahnhof geführt, wo er in den Zug angekoppelt wird, der nach Süden fährt.

Tunney behauptet seinen Weltmeistertitel.

Newyork, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern wurde der mit Spannung erwartete Boxkampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewichtsboxen ausgetragen. Gene Tunney konnte seinen Titel gegen den Neuseeländer Henney behaupten.

Bromberg, Sonnabend den 28. Juli 1928.

Pommerellen.

27. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

× **Die Einsichtnahme in die Listen für die Krankenkassenwahl,** die bis zum Dienstag dieser Woche geschehen konnte, ist nur von wenigen Wahlberechtigten vollzogen worden. Die Zahl der Wähler beträgt 15 000. *

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 28. Juli, bis einschließlich Freitag, 3. August: Löwenapotheke (Apteka pod Lwem), Herrenstraße. *

× **Die Volksküche,** die bekanntlich Arbeitslosen und sonstigen Armen unentgeltlich schmackhaftes und kräftiges Mittagessen liefert, hat ihre Tätigkeit infolge der in ihrem Lokale zur Zeit ausgeführten Reparaturen eingestellt. Nach deren Fertigstellung, die voraussichtlich im Laufe des Monats August erfolgen soll, wird die Küche wieder mit der Essenausgabe fortfahren. *

× **Die beiden neuen Straßenreinigungsautos** hatten am Mittwoch nachmittag ihre Probedienstleistung vor einer aus Herren von der Stadt-, insbesondere der Bauverwaltung, bestehenden Kommission zu absolvieren. Das Resultat war befriedigend, so daß die definitive Übernahme in den Dienst der städtischen Straßenreinigung erfolgte. Allerdings konnte die Handhabung und Beherrschung einzelner Ventile vorerst noch nicht ganz exakt vonstatten gehen, da der betreffende Fachmann der Lieferfirma infolge Krankheit nicht zugegen war und hiesige Kräfte mit den einzelnen Teilen der großen, vielgestaltigen Maschine erklärlicherweise noch nicht hinreichend umzugehen verstehen. Die Autos besitzen eine Spreng-, eine Spül- und eine Kehrvorrichtung. Die Kehrbesen sind zwischen den Vorder- und Hinterrädern angebracht. Das Wasserbassin faßt nicht weniger als 3700 Liter. Die Maschinen, deren schon viele in polnischen Städten benutzt werden, können auch im Notfalle zu Feuerlöschzwecken Verwendung finden. Eine völlige Ausschaltung der Handarbeit bei der Straßensäuberung wird, wie mancher vielleicht angenommen hat, freilich nicht herbeigeführt, da auch jetzt noch Arbeiter den von den Autos an die Bürgersteigborde gefegten Schmutz zusammenkehren und entfernen müssen. Maschinen, die außer der Spritz- und Fegevorrichtung gleichzeitig einen Kehrichtauffangeapparat besaßen, sind zwar seinerzeit von der Verwaltung einer großen Stadt angeschafft, dann aber als ihrer Aufgabe nicht genügend wieder beseitigt worden. *

× **Der Abbruch des kleinen Vordergebäudes in der Lindenstraße** ist immer noch nicht vollendet, im Gegenteil, es steht noch das ganze Gebälk einschließlich des Daches. Wie lange soll dieser eigentümliche Zustand andauern? Wie man hört, ist schon vor einer Woche seitens der Baubehörde dem Eigentümer aufgegeben worden, die Niederlegung der Reste des alten Fachwerkhauses innerhalb weniger Tage zu beenden. *

× **Die alte Unsitte,** Kirschkerner und Obstschalen auf die Straße zu werfen, wird auch in der jetzigen Saison vielfach wieder bemerkt. Wie oft sind dadurch schon Unfälle hervorgerufen worden. In der Kulmerstraße glitt am Donnerstag vormittag infolge Tretens auf einen Kirschkern ein junger Mann aus und zog sich eine Verstauchung des rechten Fußes zu. Mehr Rücksichtnahme auf den Mitmenschen und etwas Selbstzucht sollte jedem eigen sein, der zu den Kulturmenschen gerechnet werden will. *

× **Diebstähle.** Dem Bildhauer Jan Bielawski, wohnhaft Schlachthofstraße 15, sind ein Fahrrad und ein Herrenjackett im Gesamtwerte von 180 Złoty, ferner dem Jan Gotthard, Kulmerstraße 14/18, vier Hühner im Werte von 18 Złoty entwendet worden. Die Täter konnten in beiden Fällen bisher noch nicht ermittelt werden. *

× **Festgenommen** wurden vier Personen, und zwar zwei wegen Obdachlosigkeit und zwei wegen Diebstahls. *

Thorn (Toruń).

Der Cäsar-Bogen.

Vom Stadtv. Döhn erhalten wir folgende Zuschrift zu dem augenblicklich lebhaft erörterten Thema des „Caesar-Bogens“: „In letzter Zeit, besonders nach dem Tode des Wojewoden Młodzianowski, beschäftigt sich das hiesige „Słowo Pomorskie“ viel mit Artikeln, die die Überschrift tragen: „Zburzyć czy nie zburzyć“, zu deutsch: „Zerstören oder nicht zerstören?“ Der Sachverhalt ist folgender: Den Herrn Stadtpräsidenten trifft keine Schuld. Er hatte wohl den Wunsch laut werden lassen, die Straßenbahn gerade vom alten Markt durch die Windstraße bei der Reichsbank vorbei verlegen zu lassen, jedoch ist er seitens des Stadtbauamts sehr schlecht beraten worden. Als ich in der Stadtverordnetenversammlung den Antrag stellte, das Stadtbauamt solle zuerst eine statistische Berechnung und einen Grundriß über die abzubrechenden Häuser vorlegen, da die Brandmauern bei den alten Gebäuden den Einbau von Bogen nicht aushalten, wurde meinem Antrage nicht stattgegeben. Baurat Ulatowski hatte drei alte Häuser aufgemalt und recht bunt angetuscht, und darin drei Bögen eingemalt, durch die der Straßenbahn- und Fuhrwerksverkehr durchgeleitet werden sollte. — Und siehe da! es ging aber nicht, die Bögen in den alten Häusern einzubauen, vielmehr mußten alle anliegenden Häuser abgerissen werden. Was nun? Jetzt wurden Bittkommissionen gewählt. Das beste Haus und ein paar alte Hinterhäuser hatte man bereits abgebrochen, ohne den Herrn Wojewoden zu befragen, obwohl der § 50, Abs. II der allgemeinen Städteordnung ausdrücklich besagt, daß zu der Vornahme des Abbruches eines historischen Hauses die Genehmigung der Aufsichtsbehörde einzuholen ist. Hierüber hatte sich der Magistrat hinweggesetzt und jetzt stehen der Magistrat, der Stadtbaurat und der Caesar-Bogen verlassen da, als Zierde für die Besucher der Stadt Thorn. Die gewählten Bittkommissionen hatten keinen Erfolg, weder bei dem Herrn Wojewoden, noch beim Minister des Innern, noch beim Herrn Staatspräsidenten; vor letzteren wurde die Bittkommission gar nicht einmal vorgelassen. Ebenso erfolglos war ein nochmaliger Versuch beim Herrn Wojewoden.

Jetzt ist es für jeden Bürger klar, daß der Herr Wojewode nur die Eigenmächtigkeit des Magistrats bestraft hat. Ob die Hoffnung auf einen neuen Herrn Wojewoden nicht auch trügen wird, lassen wir vorläufig dahingestellt.

Georg Doehn, Stadtverordneter. **

t. **Zur Eröffnung der Pommerellischen Gartenbau- und Gewerbe-Ausstellung** wird Landwirtschaftsminister Niezabytowski am Sonnabend aus Warschau hierselbst eintreffen. **

‡ **Empfindliche Störung der Nachtruhe.** Die Anwohner der Junkerstraße (ul. Krzyżacka), zwischen dem Neustädtischen Markt und der Gerberstraße, haben fast täglich Veranlassung, über empfindliche Störungen der Nachtruhe zu klagen. Fast allnächtlich kommt es in dieser kurzen und engen Straße zu wüsten Schimpfereien und selbst Schlägereien zwischen Prostituierten und deren Anhang, die sich nach irgendwo durchzechten Stunden durch diese Straße nach Hause begeben. Die Anwohner würden dankbar sein, wenn hier ab und zu einmal ein Schutzmann nach dem Rechten sehen würde. — Sodann leiden die Einwohner des Bürgerhospitals in der Katharinenstraße, ferner die Kranken in den Kliniken der Ärzte Dr. Dandelski und Dr. Brejski am Wilhelmsplatze außerordentlich durch das nachts fortgesetzt ertönende Hupen der vorüberfahrenden Autos, die sich an der Kurve Katharinenstraße—Wilhelmsplatz bemerkbar machen müssen. In der Stille der Nacht sind diese andauernden Signale auch in dem dicht benachbarten Militär-Hospital deutlich vernehmbar. Die Gefahr von Zusammenstößen und dadurch der Zwang zum Signalgeben würden fortfallen, wenn die zum Stadtbahnhof fahrenden Autos nur die Friedrichsstraße (ul. Warszawska), die vom Bahnhof und der Jakobsvorstadt kommenden Autos nur die Wilhelmsstraße (ul. Piastowska) benutzen dürften. Durch diese Anordnung würde der Verkehr stets nur in einer Richtung stattfinden. Die anderen Kurven auf der Wilhelmstadt sind alle deutlich übersichtlich, zumal die Straßen hierselbst ansehnliche Breiten aufweisen, so daß irgend eine Verkehrsregulierung hier nicht in Frage käme. **

—* **Die Hundeplage** wird immer schlimmer. Fast täglich werden Leute auf den Straßen von Hunden angefallen. So wurde wieder die Helene Grzegorska in der Bankstraße angefallen. Eine Verordnung, bissige Hunde an der Leine zu führen, wäre angebracht. **

m **Dirschau** (Tczew), 26. Juli. Die Felddiebstähle auf den Gütern außerhalb der Stadt werden immer dreister ausgeführt. Die Pächter des Außendeiches klagen immer mehr über ausgeführte Kartoffeldiebstähle. Dem Pächter Seelig allein sind ca. 100 Stauden Früh- und Spätkartoffeln ausgerissen worden. Der Gutsbesitzer Gniot auf Peterhof mußte seine ausgestellte Wache am Erbsenfeld verdoppeln, um den Dieben etwas mehr Einhalt zu gebieten. — Einem Kaufmann aus Radomsk wurden hier von einem bisher unbekannten Diebe 480 Złoty in bar, acht Wechsel zu 100 Złoty und ein Wechsel zu 30 Złoty gestohlen.

m **Dirschauerfeld** (bei Dirschau), 26. Juli. In Kürze sollen in Dirschauerfeld die Bergabhänge geebnet werden und dort eine Militärkaserne aufgebaut werden. Mit den Arbeiten sowie Anfahren der Ziegelsteine soll demnächst begonnen werden.

h. **Löbau** (Lubawa), 25. Juli. Ein Diebstahl wurde am 18. d. M. beim Kaufmann Kochański in der Kuppnerstraße verübt, indem ihm in der Restauration aus einem offenen Büfett 340 Stück Zigaretten entwendet worden sind. Die Polizei ist dem Täter auf der Spur. — Ein gewisser Konrad Jamroża, ohne festen Wohnsitz, stahl aus dem Geschäft der Frau Lendt von hier sechs Meter Popeline. Den Diebstahl hatte das dort befindliche Publikum bemerkt und der Täter wurde, als er zu fliehen begann, von der Polizei verhaftet. Der Verhaftete ist bereits viermal wegen Diebstahls vorbestraft. — Das Urteil im Napromeker Giftmordversuchsprozeß ist vom Höchsten Gericht bestätigt worden. Der Tatbestand ist folgender: Die Witwe Leokadia Kaczyński lebte mit ihren fünf Kindern bei ihrem Vater, dem 63 Jahre alten Besitzer Johann Krawcewicz in Napromek. Um das Vermögen des alten Vaters ansich zu bringen, versuchte sie, ihn von der Welt zu schaffen, indem sie ihm Gift ins Essen mischte. Als der alte Mann das Essen ausbrach, schüttete sie nach einigen Tagen eine größere Menge Gift in die Speise. Da diese einen ungewöhnlichen Geschmack hatte, stiegen dem Manne Bedenken auf und er verzichtete auf das Essen. Bei der Vernehmung gestand die Giftmischerin alles ein. Die Strafkammer in Strasburg verurteilte sie wegen versuchten Mordes zu fünf Jahren Zuchthaus. Gegen das Urteil legte die Angeklagte Revision beim Höchsten Gericht ein, welches aber am 12. d. M. das Urteil der Strasburger Strafkammer bestätigte.

m **Lunau** (Kreis Dirschau), 26. Juli. Unfug oder Diebstahl? Der Streckenwärter des Terrains Amalienhof-Georgental bemerkte unlängst auf der neuerbauten Brücke unweit der Lunauer Ladestelle mehrere jugendliche Burschen. Als er sich auf ca. 100 Meter näherte, ergriffen die Burschen die Flucht. Auf der Brücke stellte der Wärter fest, daß bereits zwei starke Bohlen gelöst und fortgebracht waren. Eine von diesen war in der Eile in das sich unten befindliche Wasser geworfen worden.

a **Schwetz** (Świecie), 25. Juli. Auf dem heutigen Wochenmarkt herrschte ein reger Betrieb. Die Beschickung mit Butter war besonders reichlich. Es wurden folgende Preise gezahlt: Für Butter 2,70—3,00, Glumse 0,50 pro Pfund, Eier 2,30—2,50 pro Mandel, Weißkohl 0,40—0,50, Wirsingkohl 0,30—0,40, Schoten 0,40—0,50, grüne Bohnen 0,40, Spinat 0,25, Rhabarber 0,40, rote Rüben 0,20, Zwiebeln 0,40, frische Kartoffeln 0,15—0,20, grüne Bohnen 0,50 pro Pfund, Kohlrabi, 4—5 im Bund, 0,35, Radieschen 0,10, Blumenkohl je nach Größe 0,20—0,50, Salat 0,10 pro Kopf, Gurken auch je nach Größe 0,30—0,50 pro Stück, Rehfüßchen 0,30—0,40, Blaubeeren 0,60, Erdbeeren 1,00—1.20, Johannisbeeren 0,35—0,40 pro Liter, Himbeeren 0,60—0,80, Stachelbeeren 0,50—0,60 pro Pfund. Auf dem Geflügelmarkt kosteten: Enten 5,00—5,50, junge Hühner 1,50—2,00, Suppenhühner 4,50—5,00 pro Stück, junge Tauben 1,60—1,80 pro Paar. Der Fischmarkt brachte Aale zu 2,00—2,20, Hechte 1,40 bis 1,50, Barse 1,20, Plötze 0,80—1,00, Bressen 1,20—1,40 pro Pfund. Auf dem Fleischmarkt zahlte man: Schweinefleisch 1,30—1,60, Rindfleisch 1,40—1,70, Kalbfleisch 1,20—1,40 Hammelfleisch 1,30—1,50.

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig,** 26. Juli. Anläßlich des Jubiläums einer Firma ist an dieser Stelle eine für den Reklameteil bestimmte Notiz veröffentlicht worden, was seine Ursache in einem technischen Versehen hatte.

Thorn.

Graudenz.

Kirchenzettel.
Sonntag, den 29. Juli 28.
Rheinsberg.
Nachm. 3 Uhr Gottesdst. und Abendmahl

Die Wirtschaft der polnischen Staatsbahnen.

Warschau, 25. Juli. Der neue polnische Verkehrsminister, Ingenieur **Kühn**, hatte, wie wir bereits gestern kurz mitteilen konnten, die Vertreter der Hauptstadtpresse zu sich gebeten, um ihnen über die näheren und weiteren Aufgaben des polnischen Eisenbahnwesens einiges mitzuteilen.

Einleitend gab der Minister einen kurzen Rückblick auf die Zeit vor 10 Jahren, als nach der Entstehung des polnischen Staates die Eisenbahn **das Erbe der drei Teilungsmächte** antrat. Dieses Erbe war sehr verschiedenartig; in jedem Teilgebiet gab es andere Bestimmungen, und man hat viel Arbeit und Energie aufbringen müssen, um das polnische Eisenbahnwesen zu dem Stande zu bringen, in dem es sich heute befindet. Die Änderung der Grenzen, sowie der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Europa schuf auf den Eisenbahnen große Schwierigkeiten dadurch, daß einige früher erstklassige Eisenbahnstationen ihre Bedeutung verloren, andere wiederum, einst untergeordnete Stationen, sehr wichtige und verkehrsreiche Punkte geworden sind. Dieselbe Erscheinung kann man auf den Transitlinien beobachten. Diese Frage zu regeln, ist die allernächste Aufgabe des Verkehrsministeriums. Im vergangenen Zeitabschnitt ist es, wie die Zahlen beweisen, gelungen, im Eisenbahnwesen eine Reihe von Verbesserungen und Ersparnissen durchzuführen, sowie die Arbeitsergiebigkeit zu steigern. Es ist das Bestreben des Ministeriums, auf dem Wege der Rationalisierung und wissenschaftlichen Arbeitsorganisation, besonders in den Werkstätten, zu den bestmöglichen Ergebnissen zu gelangen. Das Personal setzt sich aus 200 000 Personen zusammen. Das Ministerium legt großes Gewicht auf ein gutes Verhältnis zwischen den einzelnen Eisenbahnbehörden und der Gesamtheit der Angestellten. Dieses Verhältnis wird noch durch die Tatsache erschwert, daß in den einzelnen Landesteilen verschiedene Dienstvorschriften bestehen. Das Ministerium wird in allernächster Zeit eine Dienstpragmatik und ein neues Besoldungsgesetz ausarbeiten. Die sogenannte

Kommerzialisierung der Eisenbahn.

wird verschieden aufgefaßt. Die Eisenbahnen müssen unter anderen Grundsätzen verwaltet werden als die Institutionen der Verwaltung, sie müssen eine größere Elastizität besitzen. Dieses Problem nennt der Minister die „Selbständigmachung des staatlichen Unternehmens" in der Weise, daß es sich selbst unterhält, für den Staatsschatz eine Einnahmequelle schafft, und daß es besonders sein Verhältnis zu den Angestelltengehältern regeln und über sein Budget frei verfügen kann. In welcher Form dies erledigt werden wird, kann vorläufig noch nicht gesagt werden. Im Laufe einiger Monate wird die Sache entschieden werden.

Zum Problem der Investierungen übergehend, legte der Minister großen Nachdruck auf den **Ausbau der Linie nach Posen über Stralkowo, sowie auf eine bessere Verbindung zwischen den Kohlenrevieren und den Seehäfen.** Die Eisenbahnlinie **Bromberg—Gdingen** wird Ende des nächsten Jahres dem Verkehr übergeben werden, und mit dem Bau der Linie aus dem Kohlenrevier nach Inowrocław wird gerade jetzt begonnen. Die Fertigstellung des Baues dürfte im Jahre 1930 erfolgen.

Die

Erhöhung des Personentarifs

begründete der Minister mit der Notwendigkeit, Quellen zur Deckung der unentbehrlichen Investitionen ausfindig zu machen und damit, daß die polnischen Tarife niedriger sind als die ausländischen. Die 20prozentige Erhöhung werde 60—70 Millionen Złoty jährlich einbringen. Die Tarife für die Vorortbahnen werden eine durchschnittliche Erhöhung von 10 Prozent erfahren. Was die Gütertarife anbelangt, so ist die Sache allzu kompliziert, als daß sie in kurzer Zeit geändert werden könnten. Eine ministerielle Kommission arbeitet schon seit einigen Monaten an der Revision dieser Tarife, und diese Arbeit wird wahrscheinlich noch einige Monate dauern. Die Vertreter der Wirtschaftszweige werden hierbei ebenfalls um ihre Meinung befragt werden.

Die polnischen Eisenbahnbehörden haben angestrengt an der Wiederanknüpfung der durch den Weltkrieg unterbrochenen

normalen Beziehungen mit allen fremden Staaten

gearbeitet. Die dauernden Konferenzen führten zu einer Reihe von Eisenbahnabkommen mit verschiedenen Staaten, und die Folge davon ist die Tatsache, daß die polnischen Eisenbahnen gegenwärtig einen direkten Personenverkehr mit allen Nachbarn mit Ausnahme von Litauen und Lettland und auch mit einer Reihe von weiteren Staaten haben. Im internationalen Güterverkehr sind zahlreiche Verbandstarife ins Leben getreten, die den Verkehr zwischen den fremden Staaten und Polen erleichtern und den Transit regeln. Die Verbandstarife haben für Handels- und industrielle Kreise mit Rücksicht auf die besonders niedrigen Tarifsätze, die bei dem Gütertransport im internationalen Verkehr in Anwendung kommen, eine riesige Bedeutung. Für Polen stellen sie einen großen Wert auch noch aus dem Grunde dar, weil die polnische Kohlenindustrie in der letzten Zeit große Kohlenmengen nach dem Auslande ausführt und sich bemüht, die größtmögliche Zahl der Auslandsmärkte zu erobern. Die niedrigen Tarifsätze ermöglichen es der polnischen Kohle, mit der Auslandskohle zu konkurrieren.

Die rationelle Instandhaltung des Eisenbahnnetzes erfordert eine ständige

Ergänzung des Wagenparks.

Das Eisenbahnministerium muß alljährlich eine größere Anzahl von neuen Lokomotiven, Personen- und Güterwagen bestellen. Und auch hier hat man es sich zum Grundsatz gemacht, den Bedarf ausschließlich im Inlande zu decken, um auf diese Weise die polnische Industrie zu unterstützen. In der ersten Hälfte des laufenden Kalenderjahres haben die polnischen Fabriken an die Staatseisenbahnen 80 neue Lokomotiven sowie 2475 Güterwagen geliefert. Die Personenwagen werden in polnischen Fabriken aus Stahl gebaut, was eine größere Garantie der Sicherheit bei Zusammenstößen und sonstigen Unglücksfällen bietet.

Wirtschaftliche Rundschau.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 26. Juli. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 97,00 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 29,00 G. Tendenz: unverändert. — Industrieaktien: H. Cegielski 45,00 G. Dr. Roman May 104,00 G. Tendenz: unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 27. Juli auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 26. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,58 bis 57,73, bar 57,57—57,73, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,825 bis 47,025, Posen 46,80—47,00, bar gr. 46,70—47,10, Newyork: Ueberweisung 11,25, London: Ueberweisung 43,31, Zürich: Ueberweisung 58,20, Prag: Ueberweisung 377½, Bukarest: Ueberweisung 18,16, Budapest: bar 64,15—64,45, Wien: Ueberweisung 71,31—71,59.

Warschauer Börse vom 26. Juli. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,15, 124,46 — 123,84, Belgrad —, Budapest —, Bukarest Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,72, 359,62 — 357,82, Japan —, Kopenhagen —, London 43,32¼, 43,43 — 43,21½, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 34,92, 35,01 — 34,82, Prag 26,42, 26,48 — 26,36, Riga —, Schweiz 171,68½, 172,11 — 171,26, Stockholm —, Wien 125,77½, 126,09 — 125,46, Italien 46,67½, 46,79 — 46,56.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 26. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork 5,1370 Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,58 Gd., 57,73 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,58 Gd., 57,73 Br.

Züricher Börse vom 26. Juli. (Amtlich.) Warschau 58,20, Newyork 5,19 5/10, London 25,22¾, Paris 20,33½, Wien 73,26, Prag 15,38½, Italien 2,718, Belgien 72,30, Budapest 90,52½, Helsingfors 13,07, Sofia 3,75¼, Holland 208,95, Oslo 138,70, Kopenhagen 138,70, Stockholm 138,95, Spanien 85,47½, Buenos Aires 2,19½, Tokio 2,36, Rio de Janeiro —,—, Bukarest 3,17, Athen 6,75, Berlin 124,02½, Belgrad 9,1280, Konstantinopel 2,64⅜.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,149 Zł., 100 franz. Franken 34,78 Zł., 100 Schweizer Franken 170,998 Zł., 100 deutsche Mark 212,078 Zł., 100 Danziger Gulden 172,607 Zł., tschech. Krone 26,314 Zł., österr. Schilling 125,272 Zł.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 26. Juli Geld	In Reichsmark 26. Juli Brief	In Reichsmark 25. Juli Geld	In Reichsmark 25. Juli Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.766	1.770	1.764	1.769
—	Kanada . . 1 Dollar	4.178	4.186	—	—
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.903	1.907	—	—
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.845	20.885	—	—
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.130	2.134	—	—
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.321	20.361	20.334	20.374
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.1835	4.1915	4.185	4.193
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.4985	0.5005	—	—
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.271	4.279	—	—
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.23	168.57	168.31	168.65
10%	Athen	5.375	5.385	—	—
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.22	58.34	58.26	58.38
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.25	81.41	—	—
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.522	10.542	—	—
5.5%	Italien . . 100 Lira	21.885	21.925	21.905	21.945
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.355	7.369	—	—
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.71	111.93	111.75	111.97
8%	Lissabon . 100 Escu.	18.63	18.67	—	—
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.70	111.92	—	—
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.375	16.415	16.38	16.42
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.396	12.418	—	—
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.53	80.69	80.58	80.74
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.017	3.023	—	—
5%	Spanien . . 100 Pes.	68.82	68.96	68.96	69.04
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	111.90	112.12	111.96	112.19
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.01	59.13	—	—
6%	Budapest . . . Pengö	72.93	73.07	—	—
8%	Warschau . . 100 Zł.	46.92	—	46.95	—

Produktenmarkt.

Berliner Produktenbericht vom 26. Juli. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 237—239, Juli 251, Septbr. 252, Oktbr. 252, Dezbr. 255. Roggen märk. 244—247, Juli 269, Sept. 244,50, Okt. 245,, Dezbr. 246,50. Gerste: neue Wintergerste 209—219. Hafer märk. 245 bis 256. Mais loko Berlin —,—. Weizenmehl 29,25 bis 32,50. Roggenmehl 34,00—36,25. Weizenkleie 15,00 bis —,—. Weizenkleiemelasse 15,90—16,10, Roggenkleie 17,00. Viktoriaerbsen —. Raps 325-330, kl. Speiseerbsen 35-40. Futtererbsen 25,00—27,00. Peluschken 27—30,00. Ackerbohnen 26—28,00. Wicken 27,00—30,00. Lupinen, blau 14,50—16,00, Lupinen, gelb 16,50—17,50. Seradella, neue —, Rapskuchen 19,50—20,00. Leinkuchen 23,70—24,20. Trockenschnitzel 17,40—17,60. Soyaschrot 21,20—22,40. Kartoffelflocken 25,20—25,60. Tendenz für Weizen schwächer, Roggen schwächer.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 26. Juli. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam —,—, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 85—90, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 80,75—82,50.

Viehmarkt.

Myslowitzer Viehmarkt vom 23. Juli. Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 13 Ochsen, 78 Bullen, 55 Jungvieh, 388 Kühe, 534 Rinder, 812 Schweine, 40 Kälber, insgesamt 1386 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty:

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —,—, ausgem. Ochsen, junge u. ältere —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ält. 140—175. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgewicht im Alter von 1—6 J. —,—, vollfleischige, jüngere —,—, mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 140—170. — Färsen und Kühe: vollfleisch. ausgemäst. Kühe und Färsen von höchst. Schlachtgew. bis 7 Jahre —,—, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen —,—, mäßig genährte Kühe und Färsen —,—, schlecht genährte Kühe u. Färsen 140—170 u. weniger.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht 240—255, vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 230 bis 239, vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 220—229, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgew. 200—213, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. Lebendgewicht —,—, Sauen und späte Kastrate —,—.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 27. Juli. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,08 Meter.

Neue Gesetzesentwürfe.

Warschau, 25. Juli. Für die Herbstsession des polnischen Parlaments bereiten fast sämtliche Ministerien Projekte neuer Gesetze vor. Das Industrie- und Handelsministerium bearbeitet Gesetzesentwürfe über die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, über Kartelle, über ausländische Handelskammern sowie den Entwurf eines Naphtha-Gesetzes. Das Projekt eines Bergbau-Gesetzes wird frühestens in der Wintersession des Sejm im Jahre 1929 eingebracht werden. Das Finanzministerium bereitet die Gesetzentwürfe über die Vermögens- und die Gebäudesteuer vor, das Kultusministerium das Projekt der Änderung des Gesetzes über die höheren akademischen Schulen, das Innenministerium das Projekt einer weiteren Reform der Staatsverwaltung und das Justizministerium den Entwurf einer neuen Rechtsanwalts-Ordnung.

Eine verwickelte Rechtsfrage.

Warschau, 26. Juli. In einer der Sitzungen der Reklamationskommission des Magistrats (Finanzabteilung) herrschte dieser Tage eine nicht ungewöhnliche Verwirrung. Es war nämlich die Frage entstanden, ob der Staatspräsident Moscicki und der Marschall Piłsudski von den Privatgemächern, die diese beiden hohen Würdenträger einnehmen, Wohnungssteuer zahlen müssen oder nicht.

Die Stadtväter, die in dieser Kommission sitzen, dachten lange über diese Frage nach, kamen jedoch zu keinem Entschluß, sodaß nun die Meinung eines Rechtsgelehrten eingeholt werden wird.

Das Urteil im lettischen Spionage-Prozeß.

Riga, 26. Juli. Hier wurde in einem großen Prozeß gegen eine Spionageorganisation das Urteil gefällt. Man war dieser Organisation dadurch auf die Spur gekommen, daß ein im Oktober 1927 flüchtig gewordener Beamter der sowjetrussischen Grenzwache an der lettisch-russischen Grenze, ein gewisser Nikitin, den lettischen Behörden Material lieferte, aus dem hervorging, daß die lettische Grenzwache eine weitverzweigte Spionage-Organisation bildete. Auf der Anklagebank saßen 25 Personen, von denen vier zum Tode durch den Strang und 13 zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt wurden. Acht Personen wurden freigesprochen.

Der unbeugsame Trotzki.

Der Führer der radikalen Opposition in Sowjetrußland, Trotzki, der diabolische, wie er genannt wird, sitzt nun schon über ein halbes Jahr in der Verbannung, in der Hauptstadt der asiatischen Provinz der sieben Flüsse. Seine Verbündeten, Sinowjew und Kamenew, haben sich nach einer angemessenen Wartezeit dem Willen des Parteichefs gefügt, alle ihre Thesen feierlich zurückgezogen und wurden kürzlich wieder in die Partei aufgenommen. Der frühere Botschafter der Sowjetleute in Paris, der weltmännische Rakowski, schmachtet noch in Astrachan im Exil. Auch er dürfte bald das Feld seiner erzieherischen Tätigkeit — er ist zurzeit Leiter des Schulwesens in dieser südlichen Provinz — verlassen und wieder Diplomat werden. Nur Trotzki allein beharrt unbeugsam auf seinem Standpunkt und weist starrköpfig alle Annäherungsversuche der Parteileitung zurück.

Der Grund, warum man immer wieder Versuche macht, den verbannten Führer zu beschwichtigen und mit ihm Frieden zu schließen, ist darin zu suchen, daß die große oppositionelle Bewegung, die vor zwei Jahren ins Rollen gebracht und vor ungefähr einem Jahre jäh und gewaltsam unterdrückt wurde, so lange nicht als liquidiert betrachtet werden kann, als der geistige Urheber dieser Bewegung unter den Lebenden und in einer fernen Provinz in Verbannung lebt. Die Bolschewisierung des heiligen Rußlands hat keineswegs die tiefsten Instinkte und seelischen Neigungen des russischen Volkes auszumerzen vermocht. Tief wurzelt in der russischen Volksseele die schwärmerische Anhänglichkeit und die mystische Liebe zu hervorragenden Führergestalten.

Trotzkis gewaltsame Entfernung hat daher die Zahl seiner Anhänger nicht verringert. Im Gegenteil, immer größere Scharen bekennen sich zu den von dem verbannten Führer verkündeten Grundsätzen. Die Sowjetpolizei ist nicht imstande, die geheimen Meetings zu unterdrücken und die unterirdischen Druckereien aufzudecken, von denen aus Millionen aufrührerischer Schriften in ganz Rußland verbreitet werden. Die Lage hat sich in den letzten Wochen in bemerkenswerter Weise verschlimmert. Die bösen Folgen der Stalingschen doppelzüngigen Politik stellten sich in einer überaschend kurzen Zeit ein, so wie sie Trotzki prophezeite. Der Kremlregierung gelang es, sowohl die Arbeitermassen wie die Bauernschaft zu verstimmen.

Die passive Resistenz des Dorfes, die im Jahre 1922 als überwunden galt, hat sich neuerlich eingestellt. Die Sowjetregierung beeilt sich wohl, der drohenden Hungerkatastrophe vorzubeugen. Es werden Millionen Meterzentner Getreide im Auslande eingekauft. Die Einführung der Brotkarte wird wieder erwogen. Eine schwere Lebensmittelkrise wirft ihren Schatten voraus. Unter solchen Umständen wird die stumme Drohung, die von Trotzki und seinen geheimen Verbündeten ausgeht, zu einem Menetekel für die Kremlleute.

Trotzki aber scheint sich der Bedeutung des Augenblicks voll bewußt zu sein. Er rechnet damit, daß Hunger und Entbehrungen, die im kommenden Winter in den Städten und Industriebezirken des Nordens wüten dürften, unbedingt auch zu einer politischen Krise in der Partei selbst führen werden. Trotzki weist vorläufig alle Annäherungsversuche der Parteileitung schroff zurück und rüstet zu seiner großen Kraftprobe.

Republik Polen.

Aufmarsch von 100 000 Schützen in Warschau.

Für den 11. November ist in Warschau eine Tagung der „Strzelcy" geplant. An diesem Tage sollen 100 000 Schützen in voller Ausrüstung in Warschau aufmarschieren. Die Tagung steht im Zusammenhang mit der 10jährigen Wiederkehr des 11. November, dem Tage, an dem Piłsudski aus der Magdeburger Gefangenschaft zurückkehrte und die Macht in Polen übernahm.

Deutscher Journalistenbesuch in Polen.

Beuthen, 26. Juli. Der erste Ausflug deutscher Journalisten nach Polen, der durch den Generalkonsul der Republik Polen in Beuthen angeregt war, wird am kommenden Sonntag nach Krakau unternommen werden.

An dem Ausflug werden sich die Chefredakteure der in Ober- und Niederschlesien erscheinenden deutschen Zeitungen beteiligen.

Was die Post verdient.

Warschau, 26. Juli. Im abgelaufenen Budgetjahr bezifferten sich die Einnahmen der Post und Telegraphen auf insgesamt 187 583 626 Złoty, während die Ausgaben nur 158 088 395 Złoty betrugen, so daß sich der Reingewinn für das Jahr 1927/28 auf 29 495 231 Złoty stellt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. Juli.

Wettervoraussage.

die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung mit erhöhten Tagestemperaturen an.

Der Besuch des Staatspräsidenten.

Wie unsere Leser aus dem Inseratenteil der „Deutschen Rundschau" ersehen haben, hat die Stadtverwaltung die Bevölkerung aufgefordert, die Gebäude anläßlich des Besuches des Staatspräsidenten zu schmücken.

Über das Programm des Besuches des Staatspräsidenten erfahren wir folgende Einzelheiten: Um 9 Uhr vormittags erfolgt die Abfahrt von Posen in Begleitung des Wojewoden und der Suite per Auto. Um 12 Uhr werden die Gäste in Bromberg erwartet und vor dem Mädchengymnasium an der Bräsickestraße von den Vertretern der Stadt empfangen. In diesem Gymnasium sind Appartements für die Gäste eingerichtet worden. Um 12.45 Uhr folgt eine stille Messe in der Klarissenkirche, an die sich die Einweihung des Heims der Flugzeugmechaniker-Schule schließt. Nach einem Frühstück im Hotel Adler und einer Ruhepause erfolgt um 4 Uhr die feierliche Grundsteinlegung zum neuen Elektrizitätswerk und anschließend die Einweihung des Altersheims in der Jakobstraße. Ferner wird der Staatpräsident an den Rennen in Karlsdorf teilnehmen, die aus diesem Anlaß besondere Preise und große Felder aufweisen werden. Darauf erfolgt die Rückfahrt nach Posen.

9. Renntag in Karlsdorf.

Der gestrige Renntag in Karlsdorf wies wieder einen recht guten Besuch auf, der wohl hauptsächlich durch das schwerste Rennen dieser Saison hervorgerufen wurde. Dieses Rennen gewann „Horodenka" unter Leutn. Bobinski mit großem Vorsprung vor „Delegat" unter Leutn. Pieczynski, der fast bis in die Gerade geführt hatte. In diesem Rennen stürzten „Parklo" und „Dziuba". Die höchste Summe zahlte der Totalisator an diesem Tage für den Sieg „Lapis Lazuris" unter Major Toczek in einem Hürdenrennen, nämlich 10 : 50.

Wir lassen hier die Ergebnisse folgen:

I. **Flachrennen.** 1000 Meter. 1000 Złoty. 1. „Already", Bes. 17. Ulanen, Reiter Krysko", 2. „Aksamitna Polmoodie", 3. „Matala". — Scharfer Endkampf, Sieg mit 1/2 Länge. Toto 10 : 38 Sieg.

II. **Hürdenrennen.** 700 Złoty. 1. „Lapis Lazuri", Bes. und Reiter Mjr. Toczek, 2. „Eskapada", 3. „Tukaj Bej". — Sicherer Sieg mit 2 Längen. Toto 10 : 50 Sieg, 14, 14 Platz.

III. **Flachrennen.** 600 Złoty. 1. „Astrid", Bes. 19. Ulanen, Reiter Osinski, 2. „Aska", 3. „Czekolada". — Sieg verhalten mit 3 Längen. Toto 10 : 17 Sieg.

IV. **Hindernisrennen.** (Ordination Czemiejew.) 4200 Meter. 1200 Złoty. 1. „Horodenka", Bes. 15. Ulanen, Reiter Ltnt. Bobinski, 2. „Delegat". — „Dziuba" und „Parklo" stürzten. Sicherer Sieg mit vielen Längen vor dem völlig matten „Delegat", der zuerst wohl zu stark forciert worden war. — Toto 10 : 14 Sieg, 13, 15 Platz.

V. **Flachrennen.** 700 Złoty. 1. „Arpad", Bes. 7. Reit. Art.-Abt., Reiter Bews, 2. „Żupan", 3. „Lazur". — Sieg mit 1 Länge. Toto 10 : 43 Sieg, 21, 23 Platz.

VI. **Hindernisrennen.** 500 Złoty. 1. „Bunczuk", Bes. 7. Reit. Art.-Abt., Reiter Hptm. Antropor, 2. „Neon Filon II", 3. „Nikanor". — Sicherer Sieg mit 3 Längen. Toto 10 : 16.

VII. **Flachrennen.** 800 Złoty. 1. „Zagończyk", Bes. Baron Kronenberg, Reiter Tobiasz, 2. „Grand Joy", 3. „Alarm". Sieg nach scharfem Endkampf mit 1/2 Länge. Toto 10 : 49 Sieg, 27, 26 Platz.

§ **Gegen die Überfüllung der Briefkästen.** Die Post- und Telegraphendirektion bittet uns, folgendes mitzuteilen: „Es ist beobachtet worden, daß das Publikum und hauptsächlich gewisse Bromberger Firmen größere Sendungen von Drucksachen und Warenproben in die Briefkästen werfen lassen, wodurch diese bis zu den Öffnungen gefüllt werden und kaum noch den Einwurf eines Briefes oder einer Postkarte möglich machen. Aus diesem Grunde wird das Publikum gebeten, sich nach den verbindlichen Vorschriften im eigenen Interesse zu richten und Warenproben, Drucksachen sowie größere Briefsendungen an den Postschaltern abzugeben und in die Briefkästen nur Briefe, Karten und solche Sendungen zu werfen, die leicht durch die Öffnung eingeschoben werden können."

ln **Aus dem Gerichtssaal.** Folgende Berufungssachen gelangten bei der dritten Strafkammer des Bezirksgerichts zur Entscheidung: Der Kreisarzt Dr. Teofil Kowalski in Culm ist wegen Beleidigung eines hiesigen Stadtrats vom hiesigen Kreisgericht zu 100 Złoty Geldstrafe oder zehn Tagen Gefängnis bestraft worden. K. betätigte sich vor zwei Jahren in hiesiger Stadt politisch, und zwar verteilte er unter den Fahrgästen der Straßenbahn Flugblätter. Als ihm das verboten wurde, richtete der Angeklagte an das Polizeiamt ein Schreiben, worin er den stellvertretenden Leiter des Amtes, einen Stadtrat, beleidigte. Da K. im Berufungstermin sich nicht stellte, verwarf das Gericht die Berufung unter Auferlegung sämtlicher Gerichtskosten. — Der Pferdeknecht Josef Adamczewski aus Modrakowo, Kreis Wirsitz, wurde vom Kreisgericht in Wirsitz wegen roher Tierquälerei und Sachbeschädigung zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. A. schlug das Pferd seines Arbeitgebers mit einer Heugabel derartig, daß es an den Folgen der Mißhandlung einging. Der Arbeitgeber erlitt dadurch einen Schaden von annähernd 1000 Złoty. Die Berufung begründete der A. damit, das Pferd habe nicht ziehen wollen, deshalb hätte er es geschlagen! Der Staatsanwalt beantragte Verwerfung der Berufung; das Gericht schloß sich diesem Antrage an.

§ **Selbstmordversuch.** Vorgestern gegen 9 Uhr abends unternahm eine 18jährige Geisteskranke einen Selbstmordversuch, indem sie sich in der Nähe der Danziger Brücke in die Brahe warf. Sie wurde jedoch durch Passanetn beobachtet und schließlich auch gerettet.

§ **Überfahren** wurde gestern um 8 Uhr morgens von dem Auto Nr. Pz. 41 351 der Bahnbeamte Alexander Majewski. Er erlitt schwere Kopf- und leichte Hautverletzungen am ganzen Körper. Man schaffte M. ins städtische Krankenhaus.

§ **Lederdiebstahl.** Durch ein wahrscheinlich nicht geschlossenes Fenster drangen in einer der letzten Nächte Diebe in das Geschäft des Kaufmanns Konieczka, Elisabethstraße 46, ein und stahlen 50 Stück Leder im Werte von 1000 Złoty.

§ **Aus der Wohnung gestohlen** wurde dem Herrn Jozdowski, Prinzenhöhe 17, ein Photographischer Apparat im Werte von 250 Złoty und 443 Złoty in bar.

§ **Ein Fahrrad gestohlen** wurde dem Arbeiter Jan Kaszynski, Frankenstraße 25, aus dem Korridor der Krankenkasse. Es handelt sich um ein neues Rad Marke „Victoria" im Werte von 300 Złoty.

fs **Kirchplatz Borui** (Boruja koscielna), 26. Juli. Im benachbarten Friedenhorst hat sich ein neuer Gesangverein gebildet, dem 60 Mitglieder beigetreten sind. Das Vereinslokal ist das Gasthaus von Karl Riesener, woselbst alle Mittwoch abend die Übungsstunden abgehalten werden. Da bereits schon am Orte ein Kirchenchor besteht, soll besonders das weltliche Lied gepflegt werden. Der Verein hat es übernommen, das gesellige Zusammenleben aller Deutschen zu fördern durch Veranstaltung von volkstümlichen Unterhaltungsabenden. — Der gegenwärtige Stand der Hopfenpflanzungen muß hier in der alten Hopfenanbaugegend als durchweg gut bezeichnet werden. Die Pflanze ist während der ganzen Wachstumszeit gesund und frei von pflanzlichen und tierischen Schädlingen geblieben. Wir stehen — günstiges Wetter vorausgesetzt — vor einer guten Ernte.

ll **Krotoschin** (Krotoszyn), 26. Juli. Ein Bettler als Bankier. Dieser Tage wurde von der Polizei in Wieluń ein Bettler angehalten, der sich als Jakob Brendel legitimierte. Da die Angaben mit seinem Äußeren nicht ganz übereinstimmten, wurde der Bettler verhaftet. Während der Revision fand man bei ihm einige Wechsel in Höhe von 2000 Złoty, ferner zwei Reverse auf 200 Złoty — als Zinsgebühr für verborgte Gelder — in bar aber 310 Złoty 10 Groschen. Dieser Bettler ging von Haus zu Haus unter Simulation eines Taubstummen und legitimierte sich gütigen Gebern mit einer beschriebenen Karte, in welcher er um Almosen bat. — In Rozdrażewo wird eine Molkerei, versehen mit den modernsten Maschinen und Einrichtungen, gebaut. Dieselbe liegt gegenüber dem Bahnhof der Kreisbahn Krotoschin—Pleschen und soll ab 1. Oktober bereits in Betrieb gesetzt werden.

es **Mrotschen** (Mrocza), 25. Juli. Feuer. In der Nacht zum Mittwoch um 2 Uhr brannte die Besitzung Karau-Lindenburg-Abbau. Dem Feuer fielen die Scheune und ein alter Stall zum Opfer. Das Vieh konnte gerettet werden, jedoch verbrannte viel Inventar, ein großer Dreschkasten, Wagen usw. — Die Beerenernte im Mrotschener Staatswalde ist dieses Jahr sehr gering, was eine Folge der kalten und nassen Witterung ist. — In der Nacht zu Donnerstag ertönte abermals Feueralarm. Es brannte der Stall des Besitzers Kurczikowski in Mrotschen Abbau. Es verbrannten 10 Schweine. Da der Stall aus Holz und mit Stroh gedeckt war, fand man keine Zeit die Tiere zu retten. Die noch im Bau befindliche Scheune konnte mit Mühe gerettet werden. Der Stall ist niedrig versichert. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

(X) **Pudewitz** (Pobiedziska), 24. Juli. Beginn der Ernte. Gestern wurde hier der erste Roggen und auch Gerste begonnen. Die Roggenhalme stehen sehr dünn, und Gerste zu mähen begonnen. Die Roggenhalme stehen sehr dünn, und der Ertrag ist infolge der Kälte sehr zweifelhaft. Gerste ist dagegen hoch im Stroh und hat auch volle schöne Körner. Der Weizen steht bei den meisten Landwirten schlecht, und dürfte der Ertrag unter mittelmäßig sein.

* **Wongrowitz** (Wongrowiec), 25. Juli. Mord? Als die Lehrerin Hermann eines Abends in ihrer Wohnung einem Radiokonzert zuhörte, entstand vor ihrem Fenster Geräusch. Als sie infolgedessen hinausblickte, fiel ein Schuß, der sie in das Schlüsselbein traf. An der Verletzung ist sie im Krankenhause in der Nacht zu Sonntag gestorben. Der Täter ist noch nicht gefaßt. — In das hiesige Gefängnis wurde der 24jährige, obdachlose Erich Sprung eingeliefert, der sich an einem 15jährigen Mädchen aus Gollantsch und an einem 22jährigen Mädchen aus Nakel schwer vergangen hatte.

Wirtschaftliche Rundschau.

Erhöhung der Spirituspreise.

Warschau, 26. Juli. Mit dem 1. August erhöht die Direktion des Spiritusmonopols den Preis beim Detailverkauf bei Spiritus in Flaschen zu Heil- und häuslichen Zwecken. Die Erhöhung wird 70 Groschen für die Flasche und deren Preis demnach 12,50 Złoty betragen.

Rückgang der polnischen Getreidepreise.

Im Laufe der letzten Woche sind die Preise für alle Getreidearten in Polen zurückgegangen. Das Getreide kommt jetzt stärker auf den Markt, damit die Konjunktur noch ausgenutzt werden kann. Roggen ist um 7,5 bis 8 Złoty je Doppelzentner gefallen, Weizen um 1,5 Złoty, Brauereigerste um 1,5 Złoty, Grützengerste um 3 Złoty und Hafer um 1 bis 1,50 Złoty. Auf dem Warschauer Markt wird gegenwärtig Roggen mit 41 Złoty je 100 Kilogramm notiert, das entspricht einem Preis von 39,50 franko Verladestation. In Posen wurde Roggen mit 37,50 bis 39 Złoty franko Verladestation notiert. Der Preis für neuen Roggen dürfte sich auf etwa 37 Złoty stellen. Der Saatenstand ist, wie amtlich verlautet, infolge des günstigen Wetters der letzten Zeit doch noch etwas besser geworden.

Weitere Zunahme der polnischen Kohlenausfuhr. Die polnische Kohlenausfuhr ist in diesem Jahre fast von Monat zu Monat gestiegen und erreichte im Juni, abgesehen von der Zeit des englischen Streiks, eine Rekordhöhe. Man kann in der letzten Zeit Fortschritte der polnischen Kohle hauptsächlich in Skandinavien feststellen und außerdem ist auch der Absatz nach Italien wieder gestiegen. Auch nach Rußland, und zwar dem russischen Eismeergebiet, gingen in den letzten beiden Monaten einige Ladungen Kohlen. Die Ausfuhr des Juni betrug 1 162 000 To., gegen 1 074 000 im Mai, und nur etwa 900 000 To. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Von der Juniausfuhr gingen nicht weniger als 229 000 To. nach Schweden, gegen 263 000 im Vormonat, 239 000 To. gingen nach Österreich, gegen 191 000 i. V., 106 000 To. nach Dänemark, 83 000 nach der Tschechoslowakei, 66 000 To. nach Italien, 54 000 nach Norwegen, 51 000 nach Finnland, 43 000 nach Lettland usw. Die Ausfuhr über Danzig betrug im Mai 459 000 To., gegen 487 000 i. V., auch die Ausfuhr über Gdingen ist von 161 000 auf 153 000 To. zurückgegangen, während über Dirschau nur 4000 To. ausgeführt wurden. Der Wert der gesamten Kohlenausfuhr betrug im Juni 37,2 Mill. Złoty, gegen 26,4 Mill. im Mai.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 158.

Bydgoszcz — Szubin
Telefon Nr. 965 — Telefon Nr. 4
J. u. P. Czarnecki
Dentisten
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9.
Sprechstunden: durchgehend von 9 bis 5 Uhr. 13282

Für die Reise!
Nicht den
MONTBLANC-GOLDFÜLLHALTER
vergessen! 10083
In allen Spitzenbreiten und Preislagen am Lager
A. Dittmann, T. z o. p., Bydgoszcz, Jagiellońska 16, Tel. 61

Der neue Gummi-Vollabsatz
GUWADA
70% verbessert!
Der alte Preis

Waffen und Munition
am vorteilhaftesten zu kaufen bei der Firma
„Hubertus"
ul. Grodzka 16 (Ecke Mostowa) Tel. 652
Waffen-Reparatur. 9620

Bydgoszcz, Tel. 18—01
Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

Glattes Linoleum
zum Belegen von Fußböden
Linoleum-Teppiche und -Läufer
empfiehlt preiswert 10127
A. O. Jende, Bydgoszcz,
Telefon 14-49. **Gdańska Nr. 165.** Telefon 14-49.

Zur Reisezeit
halten wir uns zum Abschluß von
Einbruch-, Diebstahl-, Unfall- und Lebens-Versicherungen
zu günstigen Bedingungen
bestens empfohlen.
WELAGE Versicherungsschutz Sp. z o. o.
(Versicherungs-Abteilung der Westp. Landw. Gesellsch.)
Poznań, ul. Piekary 16/17.
Tel. 1460, 5665, 5666. 10132
Vertreter in Bydgoszcz
Emil Steller, ul. Zacisze 4.
Es werden noch tüchtige Provisionsvertreter angestellt!

Kirchenzettel.
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.
Sonntag, den 29. Juli 28. (8. n. Trinitatis).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 8 Uhr: Pfarrer Hesekiel. Nachm. 5 Uhr Versammlung des Jung-Mädchenvereins im Gemeindehause. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus, Pfarrer Wurmbach.
Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr: Pf. Hesekiel. Dienstag, abds. 8 Uhr: Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.
Christuskirche. Vrm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach. Fr.-T. Montag, abends 8 Uhr Uebungsstunde des Kirchenchors. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Vereinsstde. des Jungmänner-Vereins.
Luther-Kirche. Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. — Nachm. 3½ Uhr Jugendbund. — Nachm. 5 Uhr Erbauungsstunde im Gemeindehause.
Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 13. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Freitag, abds. 8 Uhr Bibelstunde.
Landeskirchliche Gemeinschaft, Fischerstraße (Marcinkowskiego) Nr. 8b Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 3½ Uhr Jugendbundstde. Nachm. 5 Uhr: Evangelisation, Pred. Gnauk. Mittwoch, abds. 8 Uhr Bibelstde., Pred. Gnauk.
Ev. Gemeinsch., (früh. Libelta 8) Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8b. Abds. 8 Uhr Gottesdienst. Dienstag, abends 8 Uhr: Gesangstunde.
Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, Pred. Eichhorst, Briesen. 11 Uhr Sonntagsschule. — Nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Pred. Eichhorst, Briesen. Nachm. 5½ Uhr Jugendverein. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Gebetstunde.
Schleusenau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kinder-Gottesdienst. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde in Blummes Kinderheim.
Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Wtelno. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Jünglings- und Jungfrauen-Verein.
Osielsk. Nachm. 10 Uhr Gottesdienst.
Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst.
Sienno. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Dauernde Liebe gibt dauernde Geschenke
Was eignet sich da besser als Porzellane und Gläser? Nicht dem schnellen Modewechsel unterworfen bringen sie dauernde Freude!
F. Keeski
BYDGOSZCZ
Gdańska 7 - Tel. 1437
60
1868 1928
9434

Grasmäher ✱ Getreidemäher
Stahlpferderechen ✱ Jätepflüge
Großes Ersatzteillager
Landmaschinen 8790
Franc. Kłoss i Syn
Gdańska 97 — Bydgoszcz — Telefon 1683

Schwerhörige!
Viele Spezialärzte haben sich von der Wirksamkeit unserer Hörkapsel überzeugt. Die Erfindung eines Ingenieurs, der 50 Jahre schwerhörig war. Man trägt die Kapsel bequem im Ohr bei jeder Beschäftigung. Dieselbe wird speziell für jedes Ohr angefertigt. Herr Dr. K. schreibt: „Gerade, daß fast alle Patienten angaben, besser zu hören, gab mir zu denken. Ich glaube, daß die Hörkapsel uns zu denken geben muß, daß sie uns vielleicht Wege weisen wird zu einer besseren Erkenntnis des Höraktes." 10151

Unser Vertreter erteilt kostenlos Informationen und nimmt Bestellungen entgegen:

30 Juli in Zbąszyn Hotel „Dworcowy"
31 „ „ Międzychód „ „Bristol"
1 Aug. „ Szamotuły „ „Eldorado"
2 „ „ Wronki „ „Koczorowski"
3 „ „ Oborniki „ „Centralny"
6 „ „ Wolsztyn „ „Wiktorja"
7 „ „ Grodzisk „ Wł. Jarosz
8 „ „ Środa „ „Hüttnera"
9 „ „ Wągrówiec „ „Centralny"
10 „ „ Śmigiel „ „Nowaka"
11 „ „ Śrem „ „Przy Poczcie"
13 „ „ Chodzież „ „Centralny"
14 „ „ Rogoźno „ „Wieczorek"
15 „ „ Żnin „ „Przy Rynku"
16 „ „ Inowrocław „ „Pod Lwem"
17 „ „ Mogilno „ „Wiktorja"
18 „ „ Gniezno „ „Centralny"
20/21 „ Danzig „ „Continental"
22 „ „ Tczew „ „Centralny"
23 „ „ Starogard „ „Wiedeński"
24 „ „ Chojnice „ „Dworcowy"
25 „ „ Nakło „ „Bristol"
27 „ „ Swiecie „ „Dom Polski"
28 „ „ Grudziądz „ „Królewski Dwór"
29 „ „ Brodnica „ „Rzymski"
30 „ „ Chełmża „ „Pomorski"
31 „ „ Toruń „ „Pod Orłem"

„HERBA, Poznań, Zwierzynieckа 1
Generalvertr. der Hörkapselgesellsch. Breslau.

Motor-Pflüge
Deering 10/20 P. S. und 15/30 P. S.
Pflüge, Scheibeneggen
sofort ab Lager lieferbar 9742
Traktore für Industrie.
Hodam & Ressler
Maschinenfabrik
Danzig — Gegr. 1885. — Grudziądz

Halb so teuer aber eben so gut
wie sämtliche ausländischen Seifenflocken sind meine
Amat-Seifenflocken
Ein großes Paket kostet nur zł 1.10 9546
Ernst Mix, Seifenfabrik
Gegr. 1867 — **Bydgoszcz.** — Gegr. 1867

Browar Bydgoski Sp. z o. o.
Tel. 16-03 — **Bydgoszcz, ul. Ustronie 6** — Tel. 16-08
empfiehlt seine gut gegasten und schmackhaften Tafelwasser:
„Kryniczanka", Woda Stołowa und „Limonaden". 8888

Nähe Damenkleider. Kinderkleider u. Wäsche w. bill. ausgeb. in und auß. d. Hause. **J. Altner,** Dworcowa 36. 4521

Wir offerieren:
Milchkühler in allen Größen
Milchkannen von 2 bis 50 Ltr. Inhalt u. verschiedener Systeme
Melk- und Zinkeimer
Milchsiebe und Filter
Kannenringe
Gummischläuche
Belgische Triebleder-Kamelhaarriemen u. Gurtriemen
Fußbodenbelag
Wandbekleidung
Oele, Fette, Chemikalien
Glaswaren und Instrumente
zur Milchuntersuchung und Tierpflege zu konkurrenzlosen Preisen.
Molkerei-Baugesellschaft
sp. z o. o.,
Bydgoszcz, Dworcowa 49 — 10117

Heirat
Landwirt 10152
evgl., 26 J., aus besser. Familie, hat landw. Schule besucht, Verm. 30 000 zł, wünscht in Wirtsch. **einzuheiraten.** Off. unter **B. 30** vermittelt **Otto Brewing,** Buchhandlung, Nakło.

Geldmarkt
Gesucht
5-6000 zł
z. Ablös. einer Hypothek a. ländl. Geschäftsgrundstück. Gefl. Ang. u. **S. 10141** a. Buchhandl. A. Kriedte, Grudziądz.

Suche zur Ablösung **3000 Złoty.** Offert. erb. u. **B. 4501** a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer
Gut möbl. Zimm. f. bess. H. sof. od. 1. 8. z. verm. 4489 **Poznańska 23,** II r.

Vom 1. 8. 28 ein **möbl. Z.** z. verm. **Sniadeckich 30,** 2. Eing., 2 Tr. rechts. 4494

Gr. Zimm. f. 1—2 Herr. z. vm. **Chrobrego 17,** II r. 4524

Pachtungen
Landwirtschaft
oder gutgehende
Gastwirtschaft
mit Land von sofort zu pachten gesucht. Offert. unter **L. 10103** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Verp. alt. Grundstück m. Geschäft. u. Wohn. Zur Uebern. ca. 4500 Zł. erforderl. Off. u. **Z. 4504** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Montag nachm. 4½ Uhr, findet auf meinem Gehöft die meistbietende **Verpachtung** der
Obstallee Olszewka-Chrąstowo
statt. Etwa **220 Apfel-Bäume. Birschel,** Olszewka bei Nakło. 10142

Den besten und billigsten
= Fensterkitt =
sowie **Leinölfirnis**
8594 empfiehlt
Chem. Fabr. „Delta", Bydgoszcz
ul. Gdańska 71. Telefon 287.

Hypotheken
reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 8856
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Neuheit zum Totlachen
Ulk-Geldbörse
für den elegant. Herrn unentbehrlich. **8.65 zł** gegen Voreinsendung. **9.65 zł** Nachnahme durch 9960
Zenit, Warlubie (Pom.)
P. K. O. Poznań 206319.

Im Saal des Teatr Popularny
im Patzer'schen Garten
Sonnabend, den 28. Juli d. Js.
Eröffnung
eines
Internationalen Turniers
franz. Ringkämpfer u. engl. Boxkämpfer
Dies Turnier ist organisiert nur für Berufsringkämpfer und Boxer um
Ehrenband u. Geldprämie v. 300 zł
An dem Turnier nehmen u. a. folgende Berufs-Ringkämpfer und Boxer von Weltruf teil:

1. Rogenbaum August
2. Maciejewski Jan
3. Giorgeska Konstanty
4. Sam Sandy
5. Krentz Kurt
6. Morton Jan
7. Liełkajs Waldemars
8. Sternberg Maks
9. Lubuśko Antony
10. Michelson.

Weitere Meldungen von Teilnehmern bis zum 10. August.
Es ringen täglich 4 Paare.
Beginn um 8.30 abends.
Konzert. 10129
Preise der Plätze von 2 zł bis 75 gr. Kinder bis 12 Jahr. 50 gr.
Manager und Organisator des Turniers **A. Lubuśko.**

Kino Kristal 6.45, 8.50
Heute, Freitag, Premiere des großen Weltkriegsdramas, bearbeitet nach dem bekannten Bühnenwerk **„Lea Lyon"** in 10 Akten u. d. T. **„Hingabe"**
In den Hauptrollen: Der beliebteste Darsteller im „Kurier des Zaren" **Jwan Mosjukin** und **Mary Philbin,** die unvergeßliche Darstellerin des „Karussellmädels". Beiprogramm! Lustspiel **„Rolf im Rausch".** Außerdem für alle Sportliebhaber die interessanten Aufnahmen der **9 Großpolnischen Ruderregatten** in Brdyujście, sowie das Begräbnis des Wojewoden Młodzianowski und Gaumonts Wochenberichte.
Deutsche Beschreibung. Ganzes 14 Akte.